

A15NEU

Antrag

Bundesjugendwerkskonferenz 2022

Initiator*innen:

Titel: **Kinderarmut auch im Jugendwerk der AWO
beseitigen**

Antragstext

1 Die Bundesjugendwerkskonferenz möge beschließen:

2 Die Jugendwerke der AWO bekennen sich zu Tradition und Herkunft von Jugendwerk
3 und AWO. Vor diesem Hintergrund nehmen die Jugendwerke in Zukunft insbesondere
4 betroffene von Kinder- und Jugendarmut noch mehr in den Focus ihrer Arbeit und
5 stellen Angebote zur Förderung von finanziell benachteiligten Kinder und
6 Jugendlichen zur Verfügung.

7 Die Teilnahme an allen Angeboten der Jugendwerke muss flächendeckend auch für
8 finanziell Benachteiligte Kinder und Jugendliche möglich sein und darf nicht
9 mehr vom Geldbeutel der Eltern abhängig sein.

10 Der Vorstand und die Geschäftsstelle des Bundesjugendwerkes werden beauftragt,
11 das Thema Kinder- und Jugendarmut in den nächsten beiden Jahren als
12 Querschnittsthema in die Arbeit des Bundesjugendwerkes zu integrieren und bei
13 Veranstaltungen zu thematisieren.

14 Der Vorstand und die Geschäftsstelle werden beauftragt, im Rahmern der
15 politischen Außenvertretung Öffentlichkeitsarbeit des Bundesjugendwerkes das
16 Thema Kinder- und Jugendarmut aktiv mitzudenken sowie im Rahmern der politischen
17 Außenvertretung in den Diskurs einzubringen. Dies erfolgt durch die

18 Sensibilisierung für Ursachen von Kinder- und Jugendarmut sowie deren Folgen für
19 die Betroffenen.

Begründung

20 Fast drei Millionen Kinder und Jugendliche wachsen derzeit in Deutschland in
21 bitterer Armut auf, das sind über 20 Prozent! Die Armutsgefährdungsquote von
22 Kindern und Jugendlichen liegt noch viel höher. Durch die Folgen der
23 Einkommensarmut der Eltern kommt es zu verminderten soziale und kulturelle
24 Teilhabechancen.

25 Die Folgen für arme Kinder und Jugendliche sind materieller Mangel und Verzicht,
26 soziale Isolation, problemhafte Bildungsbiografien, geringere Inanspruchnahme
27 non formaler und informeller Angebote, tendenziell schlechterer
28 Gesundheitszustand.

29 Gerade in der jetzigen Situation müssen wir uns als Jugendverband und muss sich
30 Politik zu allererst um die Belange von Kindern und Jugendlichen kümmern. Die
31 Corona-Pandemie hat die prekäre Situation von Kindern und Jugendlichen aus
32 benachteiligten Familien ein weiteres Mal verdeutlicht. Bestehende
33 Benachteiligungen wiederholen sich und durch die aktuelle Krise wird die Zahl
34 der von Armut Betroffenen oder Bedrohten nochmals steigen.

35 Kinder- und Jugendarmut geht uns alle an. Sie ist kein Gendefekt, keine höhere
36 Gewalt und auch nicht gottgegeben. Und Armut ist nicht selbst verschuldet.
37 Kinderarmut wird von Menschen gemacht. In wohlhabenden Staaten wie der
38 Bundesrepublik existiert Armut nur, weil sie toleriert, ignoriert und bis zu
39 einem gewissen Grad auch politisch gewollt ist. Aber die neoliberalen
40 Erklärungsmuster funktionieren erschreckend gut und haben sich in den Köpfen
41 vieler Menschen fest verankert. Die Verantwortung für ihre Armut wird den
42 Individuen zugeschoben, sie gelten als faul, ruhen sich in der sozialen
43 Hängematte aus, anstatt ihres eigenen Glückes Schmied zu sein, sind also selbst
44 schuld an ihrer Situation, frei nach dem Motto „Wo ein Wille ist, ist auch ein
45 Weg“. Sie gelten als nutzlos, wertlos und liegen dem braven Steuerzahler auf der
46 Tasche. Die Betroffenen müssen also nicht nur mit geringen finanziellen
47 Ressourcen klarkommen. Sie verfügen zudem kaum über Mittel, um am
48 gesellschaftlichen Leben teilzuhaben und haben im Durchschnitt eine geringere
49 Lebenserwartung. Zusätzlich werden sie von der Gesellschaft diskriminiert und
50 ausgegrenzt. Dabei sind die Ursachen von Armut ganz andere.

51 Die Armutszahlen steigen und die soziale Ungleichheit wächst. Dabei handelt es
52 sich schon längst nicht mehr um ein Randphänomen. Strukturelle und

53 institutionelle Rahmenbedingungen verursachen Armut und soziale Ungleichheit,
54 diskriminieren und verhindern soziale Mobilität. Rahmenbedingungen sind oftmals
55 so gestaltet, dass Menschen ohne eigenes Dazutun in die Armutsfalle geraten und
56 abgehängt werden. So selektiert das Bildungswesen diejenigen, die aus armen
57 Elternhäusern kommen, der Arbeitsmarkt bietet für viele keine Jobs, die ihre
58 Existenz sichern können, bezahlbarer Wohnraum und sozialer Wohnungsbau ist kaum
59 vorhanden und die Betroffenen werden in benachteiligte Stadtteile abgedrängt.
60 Für all diese institutionellen und strukturellen Bedingungen können die
61 Betroffenen nichts. Aber die Wenigsten haben eine echte Chance, sich aus der
62 sozial benachteiligenden Lebenslage zu befreien. Anstatt das Problem bei den
63 Wurzeln zu packen, zielt die Mehrzahl der politischen Maßnahmen darauf ab,
64 individuelles Verhalten zu ändern. Anstatt den Fokus auf das individuelle
65 Verhalten zu legen, gilt es vielmehr, sich auf die Veränderung der Verhältnisse
66 zu konzentrieren.

67 Wir wollen, dass es in Deutschland keine armen Kinder und Jugendlichen mehr
68 gibt. So etwas darf es in so einem reichen Land wie Deutschland nicht geben.
69 Hierzu wollen wir allen die Meinung sagen. Wenn wir Politiker*innen treffen,
70 sagen wir denen, dass sie Armut abschaffen sollen.

71 Im Jugendwerk sollen in Zukunft alle Kinder und Jugendlichen an allen Angeboten
72 teilnehmen können, auch wenn die Eltern nicht so viel Geld haben.